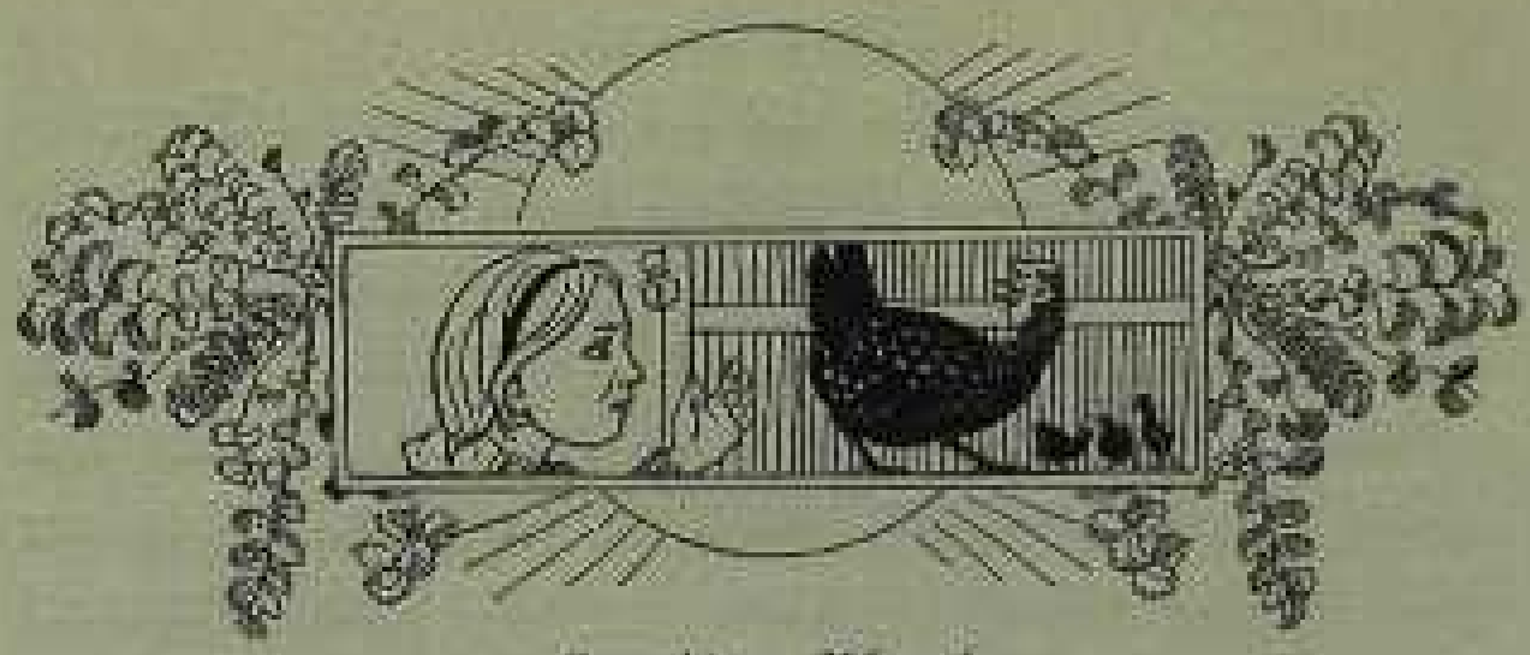

Zweiter Abend

„Gestern guckte ich in einen kleinen, von Häusern umschlossenen Hof hinein", erzählte mir der Mond. „Dort lag eine Henne mit elf Küchlein und ein niedliches, kleines Mädchen lief um sie herum. Die Henne gackerte und breitete ängstlich ihre Flügel über die Kleinen. Da kam der Vater des Mädchens, er schalt, und ich zog weiter, ohne noch daran zu denken; aber heute Abend, vor ein paar Minuten, stand ich wieder über demselben Hofe. Dort war es ganz still, aber bald erschien das kleine Mädchen. Sie schlich sich nach dem Hühnerstalle hin, drückte auf die Klinke und schlüpfte zu der Henne und den Küchlein hinein, diese schrien laut und flatterten umher, die Kleine lief ihnen nach, ich sah es deutlich, denn ich guckte durch ein Loch in der Mauer. Ich war recht erzürnt auf das böse Kind und freute mich, als der Vater kam, noch heftiger als gestern schalt und die Kleine beim Arme ergriff. Sie warf den Kopf zurück, und in den blauen Augen standen große Thränen. „Was machst Du hier?" fragte er. Sie weinte. „Ich wollte hinein", sagte sie, „um der Henne einen Kuß zu geben und sie wegen gestern um Verzeihung zu bitten, aber ich getraute mich nicht, es Dir zu sagen!" Und der Vater küßte die süße Unschuld auf die Stirn; ich aber küßte ihre Augen und ihren Mund."

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000642